Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 8 (1958)

Heft: 4

Buchbesprechung: Leonhard Ragaz. Eine Studie zur Geschichte und Theologie des religiösen Sozialismus [Andreas Lindt]

Autor: Lejeune, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANDREAS LINDT, *Leonhard Ragaz. Eine Studie zur Geschichte und Theologie des religiösen Sozialismus.* Evangelischer Verlag, Zollikon 1957. 283 S.

Gleichzeitig mit dem Ragaz-Buch von Markus Mattmüller ist im Evangelischen Verlag Zollikon auch dieses Buch von Andreas Lindt erschienen, was als ein erfreuliches Zeichen für die beginnende richtige Einschätzung der hohen Bedeutung von Leonhard Ragaz gewertet werden darf. Da beide Arbeiten eine Schilderung der Entwicklung von Ragaz enthalten und dabei die Herausbildung seines religiös-sozialen Standpunktes in den Zusammenhang jener umfassenden christlich-sozialen Bewegung stellen, die bereits in England (Carlyle, Maurice, Kingsley, Robertson) und Deutschland (Stoecker, Naumann), aber auch innerhalb des schweizerischen Protestantismus (Bitzius, Kambli, Benz) beachtenswerte Ausprägungen gefunden hatte, und selbstverständlich das Auftreten eines Christoph Blumhardt und Hermann Kutter eingehend würdigen, ließ sich eine gewisse Doppelspurigkeit nicht vermeiden, zumal beide Verfasser das reiche handschriftliche Material (besonders auch die bisher unbekannten Tagebücher) verwerten konnten. Trotzdem behauptet jede der beiden Arbeiten ihren Eigenwert und bildet eine wertvolle Ergänzung der anderen.

Die Studie Lindts geht insbesondere der Entwicklung der Ragazschen Theologie nach und bietet eine vorzügliche Darstellung des theologischen Denkens dieses Kämpfers, der zwar je und je ganz bewußt die Schranken der Theologie und Kirche durchbrochen hat, sich dabei aber doch in seiner ganzen Haltung immer wieder durch seine theologischen Grundgedanken bestimmen ließ. Der besondere Wert des Buches liegt darum in jenen Kapiteln, in denen der Verfasser die großen Leitgedanken in Ragazens theologischem Denken darstellt. Solche Leitgedanken sieht er in seiner Geschichtsphilosophie, in seinem grundlegenden Begriff des Reiches Gottes, in seiner Auffassung Christi, in seinem weltlichen Christentum und in dem religiösen Sozialismus, den Ragaz sein Leben lang vertreten hat.

Mit Recht geht Lindt in seiner Studie von Ragazens Geschichtsphilosophie aus, ohne die Ragaz gar nicht recht zu verstehen wäre. In der Geschichte sieht er die fortlaufende Offenbarung Gottes, und ihren tiefsten Sinn erblickt er im Kampf zwischen Gottesreich und Weltreich. Nie bleibt aber Ragaz bei der bloßen Betrachtung und Deutung stehen: er wußte sich selber in jenen Kampf hineingestellt und war sich der Verantwortung der Christenheit für das Werden des Reiches Gottes bewußt. Aufmerksam achtet er auf die Zeichen der Zeit und deutet ihren Sinn auf wahrhaft prophetische Weise.

Im Mittelpunkt seines Denkens steht die biblische Botschaft vom Reiche Gottes, — sie ist ihm der «Schlüssel zum Verständnis Gottes, der Welt und der Erscheinung Christi». Auch Christus ist für ihn vor allem der Offenbarer des neuen Reiches mit seiner Gerechtigkeit, seinem Frieden, seiner Freiheit, seiner vollendeten Menschlichkeit. Christi Ruf zur Nachfolge bedeutet ihm die existenzielle Verpflichtung auf die offenbarte Wahrheit Gottes und des

Menschen, und der Glaube an Christus muß sich bewähren im aktiven Einsatz für sein Reich. Das führt zu jenem «weltlichen Christentum», dessen Wesen nicht im Kultus, nicht in der rechten Lehre, nicht in der Kirchlichkeit liegt, sondern in der Gestaltung der Welt auf das große Ziel des Reiches Gottes hin. Dieses weltliche Christentum, das dem Reiche Gottes in der Welt den Weg bereiten soll, wird nicht von irgendeiner Kirche, einer religiösen Organisation und Institution getragen, sondern von jener «Gemeinde», die alle jene umfaßt, die in ihrem Glauben und Denken, Wirken und Kämpfen auf das Reich Gottes ausgerichtet sind.

Zur gottgewollten Gestaltung der Welt gehört für Ragaz auch die Verwirklichung eines wahren Sozialismus. Der Kampf für soziale Gerechtigkeit und für die Verwirklichung echter Gemeinschaft, wie auch der Kampf für eine neue Ordnung im Völkerleben und für den Frieden bedeuten für ihn ein Stück lebendiger Reichsgottesgeschichte. Im Dienst an dieser Sache sah er eine wesentliche Aufgabe jener religiös-sozialen Bewegung, die von ihm ausgegangen ist und die er jahrzehntelang geleitet hat.

Im Schlußkapitel seines Buches weist Lindt noch auf die Bedeutung von Ragaz in der Geschichte des protestantischen Denkens hin. Tatsächlich sind von Ragaz weit über den Kreis der «Religiös-Sozialen» hinaus starke Impulse ausgegangen. In entscheidender Weise hat er mitgeholfen, die christliche Verantwortung in der Welt und für die Welt auf den Leuchter zu stellen, und wenn heute weithin das Bewußtsein der sozialen und politischen Verantwortung der Christenheit wach geworden ist, darf man darin eine Wirkung seines Zeugnisses und seines Kampfes erblicken.

Zürich *R. Lejeune*

Erich Gruner und Eduard Sieber, *Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts.* Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach 1957. 332 S. mit 35 Abb. u. 8 Karten.

Die vorliegende Arbeit bildet den fünften Band der Weltgeschichte, die im Eugen-Rentsch-Verlag herausgegeben wird, und die wohl in erster Linie die Aufgabe hat, die «Bilder aus der Weltgeschichte», die einst Wilhelm Oechsli verfaßte, zu ersetzen. Es geht also zunächst um ein Lehrbuch für unsere Mittelschulen; doch sei sofort beigefügt, daß das Buch darauf Anspruch erheben darf, für jeden Geschichtsfreund eine wohlfundierte Einführung in die Entwicklung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zu sein.

Die Verfasser geben einen umfassenden und in den letzten Teilen höchst aktuellen Überblick über das Geschehen vom ersten Weltkrieg an. Es ist ihnen, dank ihres Weitblickes, gelungen, in die wichtigsten Entwicklungslinien unserer Zeit einzudringen; denn sie versuchen, nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Momente zu berücksichtigen, sondern auch die Wandlungen in der Philosophie, der Kunst, der Wissenschaft und der Technik in die Betrachtung miteinzubeziehen. Zudem bleibt kein Raum vergessen, in dem sich für die allgemeine Entwicklung bedeutsame Dinge abspielen.